

↳ beginnt diese Woche
→ endet diese Woche

VERANSTALTUNGEN			
Aachen	Wien baut – aktuelle Debatten und Positionen Boris Podrecca in der Reihe Montagabendgespräche	05.02. 19.30 Uhr	RWTH Aachen, Kármán-Auditorium, Hörsaal Fo1, Templergraben, Veranstalter: Fakultät für Architektur der RWTH
Berlin	Rio de Janeiro Stadtumbau anderswo II	05.02. 20.15 Uhr	TU Berlin, Architekturgebäude, Hörsaal A053, Straße des 17. Juni 150/152 ▶ www.schinkelzentrum.tu-berlin.de
	Stadtentwicklung durch Ideen, Wissen und Engagement Difu-Dialog zur Zukunft der Städte	07.02.	Ernst-Reuter-Haus, Straße des 17. Juni 112, Anmeldung erforderlich: ▶ www.difu.de/seminare/seminarliste.phtml
	↳ liti#5-UdK-Gestalterinnenpreis Ausstellung der Arbeiten der Preisträgerinnen	08.02.–02.03. Di–Fr 10–18 Uhr	designtransfer, Universität der Künste, Einsteinufer 43–53 Tel. (030) 31 85 28 58 ▶ www.designtransfer.udk-berlin.de
	↳ Ein Schwede in Berlin Der Architekt und Designer Alfred Grenander und die Berliner Architektur (1890–1930) Tagung	10.02.–11.02.	TU Berlin, Architekturgebäude, Hörsaal A 053, Straße des 17. Juni 150/152 ▶ www.schinkelzentrum.tu-berlin.de
Bochum	Arno Lederer Vortrag	08.02. 18 Uhr	Hörsaal 5 der Fachhochschule Bochum, Fachbereich Architektur, Lennershofstraße 140 ▶ www.fh-bochum.de/fb1
Bordeaux	↳ en cours DPA Dominique Perrault Architecture Ausstellung	08.02.–29.04. Fr 15–18, Sa 12–20 Uhr So 10–20 Uhr	Arc en rève, centre d'architecture, Entrepôt, 7 rue Ferrère ▶ www.arcenreve.com
Braunschweig	↳ Marta Schreieck, henke&schreieck architekten, Wien: Interaktionen Vortrag in der Reihe Architekturpositionen	06.02.–07.02. 19.30 Uhr	TU Braunschweig, Hörsaal PK 4.7, Pockelsstraße 4 Veranstalter: FB Architektur, Institut für Gebäudelehre und Entwerfen ▶ www.ieg.tu-bs.de
Dresden	Büro Lützo 7: IN_ZWISCHEN. Natur und Stadt Ausstellung in der Reihe Baukunst und Umwelt	bis 20.04. Mo–Fr 9–17 Uhr	Blockhaus, Neustädter Markt 19 ▶ www.sadk.de
Essen	↳ Zwischenzustand. Fotografien Ausstellung	02.02.–15.04. 10–17 Uhr	Kohlenwäsche, Halle 14, Zeche Zollverein, Schacht XII Fritz-Schupp-Allee ▶ www.zollverein.de
Karlsruhe	Bau-Boom in China – Der große Hunger nach Ressourcen? Werkbericht in der Reihe Energieeffizienz	05.02. 18.15 Uhr	Uni Karlsruhe, Egon-Eiermann-Hörsaal, Englerstraße 7 Tel. (0721) 608 21 62 ▶ www.fbta.uni-karlsruhe.de
Mainz	Aktuelle Entwicklungen im privaten Bau- und Architektenrecht Seminar	07.02. 10–17 Uhr	Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Hindenburgplatz 6 Tel. (06131) 99 60-0 ▶ www.akrp.de
Marktobendorf	↳ Museums- und Ausstellungsneubauten in Bayern seit 2000 Ausstellung	03.02.–18.03. Di–Fr 15–18, Sa/So 14–18 Uhr	Künstlerhaus Marktobendorf, Kemptener Straße 5 ▶ www.kuenstlerhaus-marktobendorf.de
München	Brillux Architekturforum	08.02. 13–20 Uhr	Literaturhaus München, Salvatorplatz 1 Anmeldung: Tel. (0251) 71 88 87 99 ▶ www.brillux.de
Osnabrück	Stadtumbau und Bestandsoptimierung Tagung	06.02. 9–18 Uhr	DBU, Zentrum für Umwelt und Kommunikation, An der Bornau 2 Veranstalter: Uni Kassel ▶ www.dbu.de
Rotterdam	Stefano Boeri: are we condemned to be social democratic? Vortrag in der Reihe: architecture and power	06.02. 19 Uhr	Berlage Institute, Botersloot 25 ▶ www.berlage-institute.nl
Stuttgart	Die Sichtbarkeit der Stadt Städtebaukolloquium Stuttgart	06.02. 18–20 Uhr	Universität Stuttgart, Hörsaal 1.08, Fakultät Architektur und Stadtplanung, Keplerstraße 11, Tel. (0711) 121 33 50 ▶ www.uni-stuttgart.de/si
	Jakob Dunkl. Adidas Center, Herzogenaurach Vortrag in der Schwarzbrotreihe	07.02. 19.00 Uhr	Universität Stuttgart, Hörsaal 17.01, Keplerstraße 17 ▶ www.faus.de

▶ www.bauwelt.de für komplette Seminarprogramme, vollständige Vortragsreihen, Kurzinhaltsangaben, Kritiken, Rezensionen und Termine, die uns nach Redaktionsschluss für das vorliegende Heft erreichten.

Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Rubrik publizierten Veranstaltungen wird nicht übernommen.

BAUGESCHICHTE

Escaliers | Decors et architecture des cages d'escalier des immeubles d'habitation de Suisse romande, 1890–1915

Die hochinteressante Kulturgeschichte des Treppenhauses bürgerlicher Wohngebäude in der französischen Schweiz aus der Zeit von 1890 bis 1915 wurde von einem Team von Fachleuten aus den Bereichen Kunst-, Architektur- und Handwerks Geschichte sowie der Völkerkunde und der Restaurierung erarbeitet. Die hervorragenden Aufnahmen stammen von dem Fotografen Rémy Gindroz.

Das Bedürfnis nach gesteigerter Repräsentation führte um 1900 zu erstaunlichen Ergebnissen in Gestaltung und handwerklich hochwertiger Ausführung. Der wirtschaftliche Erfolg der Bürger der sogenannten Gründerzeit schlug sich gerade in der Ausstattung der Eingänge und der Treppenhäuser im gehobenen Wohnungsbau nieder. In der französischen Schweiz hat man sich, gerade noch rechtzeitig, der Hinterlassenschaften aus dieser Epoche angenommen und kann nun eine ansehnliche Reihe sorgfältig restaurierter Objekte aufweisen.

Da zur Ausstattung der prächtigen Treppenträume ein ganzes Team von kunsthandwerklich ausgerichteten Spezialisten erforderlich war, begaben sich die Autoren auf Spurensuche bei den einzelnen Gewerken und machten eine Reihe von Entdeckungen. Da gibt es den Beruf des Dekorationsmalers, der über rein ornamentale Motive hinaus ganze Gemälde auf die Wände zaubert. Der Kunstschlosser übernimmt neben der Gestaltung der Türgitter und Treppengeländer auch die Überformung der Aufzugsanlagen. Glasmaler sorgen für Effekte an Eingangstüren und Fenstern. Steinmetze liefern Natursteinapplikationen am Boden, an Wänden und an Treppenläufen. Stuckateure verfügen über ein reichhaltiges Repertoire

von dekorativen Elementen für Wand und Decke. Mosaikböden und farbenfrohe Kacheln kommen vom Fliesenleger. Kunstschreiner legen größtes Augenmerk auf die ornamentale Ausgestaltung von Türen mit Glasfüllungen, Fensterrahmen und Briefkästen. Die Autoren gehen den einzelnen Gewerken Kapitel für Kapitel nach und belegen seinerzeit offensichtlich höchst erfolgreiche Firmen mit Namen, Anzeigen und Geschäftspapieren.

Ein Abschnitt mit vollständigen Dokumentationen besonders herausragender Beispiele rundet das Buch ab. Hier kommen dann auch die Architekten zu ihrem Auftritt. Sie waren es ja, die die Wünsche ihrer Bauherren aufzunehmen und zu einem harmonischen Ganzen umzusetzen hatten. Die immer wieder im Hintergrund mitschwingende Idee des Gesamtwerks hat man aus heutiger Sicht wegen der Fülle von unterschiedlichen dekorativen Elementen nur selten umgesetzt. Den Anforderungen des Zeitgeschmacks kam man jedoch mit großem gestalterischem wie handwerklichem Engagement nach. Auch an anderen Orten Europas sollte den verbliebenen Spuren von Treppen und Treppenhäusern aus dieser Epoche der Baugeschichte mit ähnlichem Elan nachgegangen werden, bevor es zu spät ist.

Karl J. Habermann

Escaliers | Decors et architecture des cages d'escalier des immeubles d'habitation de Suisse romande, 1890–1915 | Herausgegeben von Fabienne Hoffmann, Dave Lüthi, Nadja Maillard, Catherine Reymond Bui, Catherine Schmutz Nicod, Rémy Gindroz | 236 Seiten zahlreiche Abbildungen, 52 Euro | Presses Polytechniques et Universitaires Romandes, Lausanne 2006 | ▶ ISBN 2-88074-664-7

BAUKONSTRUKTION

Gebäudehüllen

Als die erste Auflage 2001 veröffentlicht wurde (Heft 02.03), war der Markt mit Publikationen über die „Haut“ von Gebäuden schon übersättigt. Umso erstaunlicher, dass nun eine aktualisierte Zweitaufgabe vorliegt, die sich auf den ersten Blick nur geringfügig von der vorangegangenen unterscheidet. Die Vielzahl an Architekturbeispielen, die Freude am Experiment und die sich verändernden Sehgewohnheiten veranlassten den Herausgeber zur Überarbeitung seines Titels. Er spürt Tendenzen der letzten Jahre nach, hin zur monolithischeren Geschlossenheit von Gebäuden, die sich formal z.B. in der Umhüllung des kompletten Gebäudekubus mit einer homogenen Haut äußern. Glas ist nicht mehr der eindeutige Favorit unter den Fassadenmaterialien. Transparenz, Transluzenz oder dergleichen Ansinnen kehren sich ins Gegenteil: Die Bauten wirken hermetisch, skulptural, manchmal unnahbar. Dichte und Materialität der Hülle stehen im Vordergrund, Ornament und Dekor spielen wieder eine größere Rolle. Von der Moderne verpönt, besetzt eine neue Zeichenhaftigkeit die Gebäudehüllen. Schittich widmet sich diesen Entwicklungen in seiner überarbeiteten Einleitung. Unverändert blieben die beiden Beiträge zu Fragen der Konstruktion und energetischen Aspekten. Im Hauptteil mit 28 Projektbeispielen wurde die Hälfte ersetzt. Als Ergänzung zur Erstauflage ist das Buch empfehlenswert. *Christian Breusing*

Gebäudehüllen | Herausgegeben von Christian Schittich | 2. erweiterte Auflage | 198 Seiten 65 Euro | Birkhäuser, Basel Berlin Boston 2006 | ▶ ISBN 3-7643-7633-3



System 180 ist das modulare Stahlrohrsystem, das durch seine einzigartige Verbindung die Realisierung architektonischer Konstruktionen sowie Möbelbau für Office- Shop- und Interiordesign ermöglicht.

Das vielseitig und flexibel einsetzbare System zeichnet sich durch seine Qualität, Nachhaltigkeit, und Stabilität aus. Besuchen Sie unsere Website: www.system180.com



SYSTEM 180

Glasbau Atlas, 2006, von Christian Schittich

Wie man 1998 beim Erscheinen der Erstauflage (Heft 46.98) schon vermuten konnte, hat sich der Glasbau Atlas als ein Standardwerk etabliert, ist er zu einem Nachschlagewerk ersten Ranges geworden. So tat der Herausgeber Christian Schittich gut daran, den Atlas zu aktualisieren. Denn mehr als die technisch-konstruktiven Bedingungen des Werkstoffes Glas haben sich die ästhetisch-historischen Parameter über die Jahre verschoben. Glas wird zwar als ein Element der modernen Architektur, immer vielseitiger eingesetzt, aber es wird auch differenzierter betrachtet und bewertet. Schittich benennt diese Tendenzen in seinem stark überarbeiteten historischen Abriss der Glasarchitektur.

Aufbau und Gliederung der Publikation sind identisch mit der Erstauflage. In den einzelnen Abhandlungen u.a. zu den kulturgeschichtlichen Betrachtungen und der Entwicklung im 20. Jahrhundert gibt es geringfügige Ergänzungen und Neubewertungen. Nur leicht modifiziert wurden die Beiträge von Balkow, Sobek und Schuler zu den technisch-konstruktiven Grundlagen des Baustoffs. Die Lesbarkeit der Texte und die Vermittlung der mitunter komplexen Materie sind nach wie vor vorbildlich. Was die Handhabung, insbesondere der technischen Kapitel, verbessert hat, sind die präzisierte Graphik und das kompaktere optische Erscheinungsbild. Die exakte Darstellung von Plänen und Schnitten im Stil der Architekturzeitschrift DETAIL tut neben dem durchweg sehr guten Bildmaterial ein Übriges.

Höhepunkt des Atlas' aus architektonischer Sicht ist die Darstellung von 42 gebauten Beispielen, davon 23 neu aufgenommenen, im Detail. In diesem abschließenden Kapitel verzeichnet die Publikation die größten Ergänzungen bzw. Veränderungen. Die Anwendungsbereiche haben sich um einiges erweitert: Von der klassischen Ganzglasfassade über die Verwendung in konstruktiven Belangen bis hin zur bewussten Inszenierung von Gläsern, wie beim Prada Store Tokio von Herzog & de Meuron, oder von farbigen und bedruckten Gläsern, wie die Beispiele von Sauerbruch Hutton und Behnisch & Partner zeigen. *Christian Breusing*

Glasbau Atlas, 2006, von Christian Schittich

Glasbau Atlas | Herausgegeben von Balkow Schittich, Schuler, Staib und Sobek | 352 Seiten | 2. erweiterte und überarbeitete Ausgabe, 110 Euro | Birkhäuser, Bassel Berlin Boston und Edition Detail, München 2006 | ► ISBN 978-3-7643-7632-1

Curtain Walls, 2005, von Cesar Pelli

Curtain Walls | Recent Developments by Cesar Pelli & Associates

Cesar Pelli ist einer der weltweit agierenden sogenannten „Signature Architects“, deren Bauwerke seien hier stellvertretend genannt. Auch ist Pellis Architektur ein Synonym für eine typisch nordamerikanische Herangehensweise an den Büro- und Verwaltungsbau. Ein wesentliches bauliches und äußeres Kennzeichen der von ihm in aller Welt geplanten Skyscraper ist ihre Stahlskelettbauweise. Beim Entwurf legt Pelli seit Jahrzehnten besonders großen Wert auf Differenzierung und Komplexität dieser Fassaden. Er spricht in diesem Zusammenhang von „contextural responsive tall buildings“, die die jeweiligen städtebaulichen Gegebenheiten aufgreifen und reflektieren.

In der vorliegenden Publikation werden 23 Projekte vorgestellt, gegliedert in die jeweiligen Hauptkomponenten der Fassade: Glas, Stahl oder Stein. Für Pelli ist die Curtain Wall wie eine modische Konfektion seines Traggerüsts. Die Gefahr, von der Stange zu kaufen, ist groß. Um dies zu vermeiden, setzt Pelli auf einen engen Schulterschluss mit Fassadenbaufirmen, die er von Anfang an mit in den Entwurf und die Entwicklung seiner Fassadenkonzepte einbindet. So stellt Pelli eine sich über die Jahrzehnte hin entwickelnde Tendenz fest – weg von der glatten monotonen Fassade zu einer verstärkt reliefartigen dreidimensionalen Gebäudehaut. In den Projektbeispielen dokumentiert sich ein zunehmendes Energiebewusstsein. Bei den wenigen Gebäuden, die Pelli in Europa errichtet hat, z.B. der One Canada Tower und der Citigroup Tower in den Londoner Docklands, stieß er auf die im Vergleich mit Nordamerika strengeren europäischen Energiesparnormen. Pelli ließ die gesammelten Erfahrungen aber auch in seine nicht-europäischen Projekte einfließen. Das Resultat ist hier projektweise gut bebildert und mittels Fassadenschnitten dargestellt. *Christian Breusing*

Curtain Walls, 2005, von Cesar Pelli

Curtain Walls | Recent Developments by Cesar Pelli & Associates | Von Michael J. Crosbie | 184 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Text Englisch, 64 Euro | Birkhäuser, Basel Berlin Bosoton 2005 | ► ISBN 3-7643-7083-1

Brick-work: Gewicht und Präsenz, 2005, von Sergison Bates architects

Brick-work: Gewicht und Präsenz, 2005, von Sergison Bates architects

Brick-work: Gewicht und Präsenz, 2005, von Sergison Bates architects

Brick-work: Gewicht und Präsenz, 2005, von Sergison Bates architects

Brick-work: Gewicht und Präsenz, 2005, von Sergison Bates architects

Brick-work: Gewicht und Präsenz, 2005, von Sergison Bates architects

Brick-work: Gewicht und Präsenz, 2005, von Sergison Bates architects

Brick-work: Gewicht und Präsenz, 2005, von Sergison Bates architects

Brick-work: Gewicht und Präsenz, 2005, von Sergison Bates architects

Die Londoner Architekten Jonathan Sergison und Stephen Bates haben sich in den letzten Jahren mit einiger Ausdauer dem typischen Baustoff ihrer Heimatstadt gewidmet und in verschiedenen Projekten auf unterschiedliche Weise angewendet. Im Herbst 2005, zum Ende ihrer Zeit als Gastdozenten an der ETH Zürich, stellten sie ihre Projekte ebendort unter dem Titel „Brick-work: thinking and making“ zur Diskussion.

Wer die Ausstellung zu besuchen versäumt hat, kann zu der begleitenden Publikation greifen, welche in einer deutschen und in einer englischen Ausgabe vorliegt. Acht Projekte aus acht Jahren forschenden Gestaltens mit Backstein sind darin versammelt, vom Pub bis zum Museum; einheitlich präsentiert mit Modellfotos und Werkplänen und ergänzt um eine assoziative Einleitung von Peter Salter sowie zwei Reflexionen zu ihrer Arbeit durch die Architekten selbst.

Das Buch sticht zunächst aufgrund seiner Gestaltung hervor: viel Schwarz, viel dunkles Grau, die Modelle fast haptisch spürbar fotografiert; eingehftet jeweils mehrseitige Heftchen mit den schon erwähnten Werkplänen. Wer über die Konstruktion der Fassaden dieser Projekte Aufschluss begehrt, wird hinlänglich aufgeklärt – und darf feststellen, dass Sergison Bates mitnichten Ziegelbauten planen. Vielmehr wird der so häufig für die Primärkonstruktion verwendete Baustoff bei ihnen zum atmosphärischen Element, aufgezogen auf unterschiedliche Trägerschichten und nicht selten hölzernen Prefabs vorgehängt. Um das „Gewicht“ des Brick-work ist es in ihren Projekten (vier davon sind realisiert) also nicht zum Besten bestellt, die Frage der „Präsenz“ steht eindeutig im Vordergrund.

Zu vermissen bleibt, was die beiden Architekten in ihren Ausführungen ausdrücklich reklamieren: die Herleitung der Architektur aus dem Kontext. Kein Lageplan hat sich in dieses Buch verirrt, kein Foto der Umgebung, allenfalls im Modell lässt sich hier und da der Maßstab der Situation erahnen. Und auch Grundrisse fehlen, anhand derer sich die Wirkung der durchaus ungewöhnlichen Fassadenkonstruktionen auf das Gebäudeinnere denken ließe. Den Architekturkritikern wird ihre Vermittlerrolle durch diese Publikation also nicht streitig gemacht, und doch liefert sie einen Schlüssel zum Verständnis der Arbeit dieses Büros. *ub*

Brick-work: Gewicht und Präsenz, 2005, von Sergison Bates architects

Sergison Bates architects | Brick-work: Gewicht und Präsenz | 102 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 32 Euro | gta Verlag, ETH Zürich 2005 | ► ISBN 3-85676-169-1

Peter Zumthor, Atmosphären, 2006, von Peter Zumthor

allen Sinnen, was Peter Zumthor mit Baumaterial und Oberflächenwirkung, bewusst gesetztem Licht oder Raumklang beabsichtigt: eine angenehme atmosphärische Wirkung. Das ist eine schöne Korrespondenz. Derselbe Vortrag ließe sich mit weniger und kleineren Abbildungen auch auf zwei Seiten einer Fachzeitschrift drucken, sicher auf Kosten seiner Verständlichkeit. *Olaf Bartels*

Peter Zumthor, Atmosphären, 2006, von Peter Zumthor

Peter Zumthor. Atmosphären | Architektonische Umgebungen. Die Dinge um mich herum | 76 Seiten mit Abbildungen, 29,90 Euro | Birkhäuser, Basel Berlin Boston 2006 | ► ISBN 3-7643-7494-2

Peter Zumthor, Atmosphären, 2006, von Peter Zumthor

Peter